Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 198 Donnerstag, den 25. August **1898**

Rundschau.

Die Mainzer Rede des Kaisers soll ein ganz klein wenig anders gelautet haben, als der offizielle Bericht besagte. Dem „Rhein. Cour.“ zufolge hat der Kaiser in dem das neue deutsche Reich betreffenden Passus seiner Rede wörtlich folgendes gesagt: Das neue deutsche Reich ist entstanden aus dem gemeinsamen Drängen des deutschen Volkes nach Zusammenhang und Oberhaupt. Es baute sich auf auf der Grundlage der Vaterlandsliebe. Es ist ihm Form und Kraft gegeben durch meinen Großvater und seine Räthe. Die drei Worte „und seine Räthe“ waren in dem offiziellen Bericht nicht enthalten.

Der Freund der Götter und der Agrarier wird Excellenz v. Miquel mit Vorliebe genannt. Daß sich seine Freundschaft aber nicht einseitig auf einen, wenn auch noch so wichtigen Zweig des vaterländischen Erwerbslebens beschränkt, sondern daß seine Sorge auch gleichermaßen über Industrie und Handel wacht, das zeigen wieder zwei neuerliche Maßnahmen, die auf die Initiative des Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums zurückzuführen sind. So hat er jetzt den Entschluß der Staatsregierung herbeigeführt, der Binnenfischerei erhöhte Fürsorge zuzuwenden, wobei das Augenmerk namentlich auf die großen Seen des Ostens, die für die Volkswirthschaft von Bedeutung werden könnten, hingelenkt wird. Es gilt die rationelle Hebung der Seefischerei auf den zahlreichen Binnenseen der preußischen Monarchie für die Volksernährung. Interessenten, die zu diesem Zwecke thätig sein würden, können auf die förderſamste Unterstützung der preußischen Staatsregierung rechnen. Eine zweite von dem Finanzministerium ausgehende Darlegung betrifft direct die Förderung des Handels im Osten der preußischen Monarchie, und zwar eine geeignetere Gestaltung der Kreditverhältnisse im Osten etc., worüber wir schon gestern näher berichtet haben.

Die „B. P. N.“ schreiben: Die Zeitungen beschäftigen sich gegenwärtig stark mit der Frage der Abzweigung der Wasserbauabtheilung vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Die Urtheile, welche hierbei über andere Regelungen der gegenwärtigen Verhältnisse abgegeben werden, sind meist auf mangelhaften Grundlagen aufgebaut, wie es denn überhaupt für Jeden, der nicht mitten in den Verhältnissen steht, außerordentlich schwierig ist, sich ein klares Bild von der Sache zu machen. Uebereinstimmend hat sich die öffentliche Meinung nur dahin ausgesprochen, daß das gesammte Wasserbauwesen, als da sind die Fragen der Be- und Entwässerung, die Hochwasserfrage, die Schifffahrtsfrage, die Frage der Meliorationen, die Abwässerfrage u. a., von einem einheitlichen Gesichtspunkte aus behandelt werden müssen. Aber gerade die Conzentration aller dieser Zweige der Wasserwirthschaft an einer Stelle ist so schwierig, daß nur die eingehendsten Erwägungen die Gewähr eines für alle Zweige vortheilhaften Ergebnisses bieten. Die Ausführungen verschiedener Blätter über den Gegenstand, beispielsweise diejenigen der „Voss. Ztg.“ haben einen starken politischen Beigeschmack. Ein solcher wohnt der Frage durchaus nicht bei; im Gegentheil, sie darf mit vollem Recht lediglich als eine solche der zweckmäßigsten Organisation der Wasserwirthschaft bezeichnet werden. Im Uebrigen schweben die Erörterungen auf diesem Gebiete noch, und ist bisher nichts endgiltig entschieden.

Aufsehen erregt in Köln a. Rh. die in den Zeitungen veröffentlichte Erklärung aus den durch das neuliche Unwetter schwer heimgesuchten Gegenden, wonach trotz aller Bitten der Orts- und Kreisbehörden keinerlei militärische Hilfe bewilligt wurde, trotzdem Pionierabtheilungen sich drei Tage in unmittelbarer Nähe jener Distrikte aufhielten. Die Regierung soll die dringenden Gesuche mit der Begründung abgelehnt haben, daß die neueren Bestimmungen über militärische Hilfskommandos noch nicht in Kraft getreten seien. Dagegen wurden einem Bürger in München-Gladbach, der zum 65. Infanterieregiment persönliche Beziehungen hat, angeblich 30 Mann zur Rettung seines Parks zur Verfügung gestellt. Durch rechtzeitiges militärisches Eingreifen hätten die Folgen jener Katastrophe bedeutend herabgemindert werden können. Die Erregung in den betr. Distrikten wächst, und man erwartet von der Regierung eine Erklärung. — Wir geben die Nachricht, die uns kaum glaublich erscheint, mit allem Vorbehalt wieder.

Zu den vielen Enttäuschungen, die der spanisch-amerikanische Krieg gebracht hat, gehört auch die unsrer Marinekreise, Genaueres über die practische Bewährung moderner Einrichtungen im Seekriege zu erfahren. Der Streit der Meinungen, ob große Panzerkolosse oder kleinere Schlachtschiffe, ob schwerste Panzerung oder nur theilweise Deckung der Lebensorgane des Schiffes vorzuziehen sind, schwebt noch immer, ebenso auch die Frage, ob die Torpedoboote wirklich der furchtbare Gegner der großen Panzer sind, wie sich das die Freunde dieser neuesten Kriegsmaschine versprechen. So wenig der chinesisch-japanische Krieg in dieser Beziehung klärend gewirkt hat, so wenig hat es auch der spanisch amerikanische gethan, in dem die Spanier ihre Flotte eine nach der andern abschlachten ließen, ohne jemals die tactische Offensive zu ergreifen. Die Torpedos haben Seitens der Spanier, trotz der günstigsten Gelegenheit ihrer Benutzung, überhaupt keine Anwendung gefunden, und doch gebührt allem Anscheine nach gerade den Torpedos in zukünftigen Seekriegen die erste Stelle.

Nach der Erntestatistik des deutschen Reichs war das Jahr 1897 ein fruchtbares und bei fast allen Fruchtarten der Ernteertrag größer, als die aus den zehn vorhergegangenen Jahren berechnete Mittelernte. Nur Erbsen, Klee und Spelz blieben im Mengenertrage hinter der Mittelernte zurück. Trotz der befriedigenden Ernte stieg die Einfuhr von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln zu beträchtlicher Höhe. Immerhin war bei Roggen, Hafer und Kartoffeln der Antheil der ausländischen Frucht an den dem deutschen Volke zur Verfügung stehenden Gesammtmengen verhältnißmäßig gering, für Weizen und Gerste betrug derselbe aber 32,8 bezw. 35,4 Prozent.

Zur Frage des Ladenschlusses äußert die Osnabrücker Handelskammer sich also: Wir halten einen rechtzeitigen abendlichen Schluß der Geschäfte für sehr wünschenswerth, wollen es aber nicht unterlassen, auch hier wieder unsere Ansicht auszusprechen, daß eine allgemeine gesetzliche Anordnung, nach der alle offenen Läden um 8 Uhr Abends zu schließen wären, auf die örtlichen Verhältnisse der einzelnen Gemeinden also keine Rücksicht genommen würde, vielfach eine Schädigung der betr. Handeltreibenden zur Folge haben müßte.

Von der geplanten sozialdemokratischen Betheiligung an den preußischen Landtagswahlen räth der Abgeordnete Singer im „Vorwärts“ aufs allerentschiedenste ab. Er hält das Experiment, dem die „Genossen“ damit ausgesetzt werden, für zu gewagt, als daß es ausgeführt werden dürfte. Außer Singer protestiren bekanntlich noch einige andere Parteiführer aus dem Lager „der Alten“ gegen eine Wahlbetheiligung.

Die württembergischen Gewerbevereine traten von jeher für möglichst freie Organisation des Handwerks ein. Diese Tendenz haben sie auch auf ihrer jüngsten in Geislingen abgehaltenen Jahresversammlung wieder bewiesen. Der Vorsitzende erklärte, daß die Gewerbevereine für Zwangsinnungen niemals zu haben seien, was um so wichtiger ist, als die Vereine 16 000 Mitglieder und darunter etwa 12 000 Handwerker zählen.

Auf dem deutschen Katholikentag in Krefeld gelangte auch in diesem Jahre die römische Frage wieder zur Verhandlung. Abg. Bachem führte dazu aus, daß sich die Lage des heiligen Stuhles auch in diesem Jahre nicht gebessert habe und daß der Kampf zwischen Vatikan und Quirinal in unverminderter Schärfe fortbestehe. Die Versammlung nahm darauf eine Resolution betreffend den Schutz der päpstlichen Rechte an, worauf Fürst zu Loewenstein auf das schiedsrichterliche Amt des Papstes hinwies, dessen Inanspruchnahme den spanisch-amerikanischen Krieg verhütet haben würde, infolge dessen ein kleines Land durch einen übermüthigen Gegner beraubt und das Blut vieler Tausende geflossen ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. August.

Der Kaiser hörte in Wilhelmshöhe im Laufe des Montags die Vorträge des Generalstabschefs, des Generalquartiermeisters und des deutschen Gesandten in Marokko. Am Dienstag besichtigte der Monarch die 44. Infanteriebrigade, die thüringischen Regimenter 32 und 44, die westlich vom Habichtswalde liegen, bei Balhorn.

Zur Orientreise des Kaisers wird gemeldet, daß der Monarch auf der Heimfahrt auch Athen besuchen wird. (?)

Prinz Eitel Fritz war in Plön von einem Unwohlsein befallen worden, das ihn einige Zeit ans Bett fesselte. Jetzt ist der Prinz wieder wohlauf.

Prinz Heinrich von Preußen weilte dieser Tage auf der sibirischen Insel Sachalin. Bei dem Zapfenstreich, den die russischen Truppen ausführten, trank der Prinz auf das Wohl des Kaisers Nikolaus II., des „aufrichtigsten Freundes des deutschen Kaisers.“

Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig und Generalinspekteur der 1. Armee-Inspektion, traf Dienstag Vormittag in Schleswig ein und wurde von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden auf dem Bahnhofe empfangen.

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

Gott der Gnade, welche Nacht —!

Endlich gegen Morgen wirds besser, aber ich habe gehört, wie der Doktor zu Frau von Dorthin sagt: Wir behalten ihn nicht! Ich glaub's nicht, wiewohl man nicht aufhören soll zu hoffen, so lang ein Fünkchen Leben da ist.

Und unser erlauchter Graf — vom Weinen ganz zerbrochen ..... „Mein Erstling! Mein Aeltester!“ schluchzt er wie ein Kind.

Da war mir ein Gedanke in meinen dummen Kopf gekommen. So wahr mir Gott helfe, nicht wegen des Geldes, nur weil's die arme Erlaucht so schwer nahm.

Er ging mit dem Vater hinaus. Das Kind schlief und der Zweite lag an der Brust der Amme. Da sag ich dummes Ding — ich war siebenzehn! — zu Frau von Dorthin: „Legen Sie doch den Zweiten in die goldne Wiege! Dann hört der Jammer auf und Erlaucht behält seinen Aeltesten!“ Sie stutzt und sieht mich groß an und dann geht sie von mir weg ans Fenster und dann sagt sie nach einer kurzen Weile: „Jetzt gehen Sie schlafen, liebes Kind.“

Ich war müde zum Umfallen und so verweint — ließ mirs nicht zwei Mal sagen.

Und als ich am andern Morgen aufstand war eitel Freude im Schloß, es ging dem Erbgraf besser. Als ich hinauf kam, lag er froh und frisch an der Brust der Amme und die Frau Gräfin hatte den andern und sie saßen zusammen und lachten und freuten sich über die Kinder und die Frau Gräfin war so froh, hatte keine Ahnung.

Aber als sie nachher in der Wiege lagen, da dacht' ich an mein Wort und dann guckt ich Frau von Dorthin an, die neben mir stand und sie sagt:

„Thörichtes Kind!“ aber ihre Augen flogen hin und her und hielten meinen Frageblick nicht aus; ich aber tippte mit dem Finger auf die kleine, kleine Locke über der Stirn des Einen und sage leise: „Der lag in der Burgvoigtswiege.“

Da wurde sie sehr böse und sah mich ganz vernichtend an: „Schämst Du Dich nicht, Du böses Mädchen? Welcher böse Geist gab Dir den schlimmen Rath ein? Freue Dich, daß ich Deinen Jahren viel zu gut rechne!“ sagte sie.

Da schwieg ich ganz still und schämte mich bitterlich.

Aber dennoch mußt' ich die Amme ansehen und die konnte auch meinen Blick nicht aushalten und ich merkte wohl, wie sie und Frau von Dorthin sich heimliche Blicke zuwarfen.

„Sie haben es doch gethan!“ sagte ich mir. Da nun aber Alles so froh war und die Kinder gediehen, so vergaß ich's bald ganz. — Frau von Dorthin aber war gegen mich so gut wie noch nie. Sie und meine Herrin beschenkten mich reich und doch ärgerte es mich, daß sie mich gar nicht einluden bis zur Taufe zu bleiben. Ich hätte ja nur meine Freude an dem Fest von Weitem haben können, aber — ich war so jung und zu Haus gab es keine Kuchen und Pasteten.

Da sitz' ich den letzten Abend bei Frau von Dorthin und sie ist wieder sorgenvoll, denn der jüngere in der neuen Wiege, die sie nun schon hatten, ist wieder nicht so recht und sie sagt: Gott sei Dank, daß der Erbgraf wohl und kräftig ist.

Da prickelts mich und ich sage lachend: „Frau von Dorthin, ich weiß, was ich weiß, der Jüngste hatte die kleine blonde Locke von Anfang an und den haben Sie zum Aeltesten gemacht.“

Da fängt sie plötzlich an zu weinen und fällt mir um den Hals und ruft: „Marie, Du hast mir den Gedanken eingegeben und sollte es eine Sünde gewesen sein, so will ich sie auf mein Gewissen nehmen, denn sieh, — der Kleine, der die Krämpfe gehabt hat, wird nie ein tüchtiger Mann werden und das wäre für den Grafen und die Gräfin ein Herzeleid für's ganze Leben. Mich aber haben sie aus dem Elend und der Armuth zu sich genommen, als mein Mann gestorben war und ich keine Seele hatte, sich meiner zu erbarmen und darum hab ich für sie gethan, was Gott in Dein junges unschuldiges Herz gelegt hat. — Es wird zum Besten sein — sonst hätte nicht der Himmel Dir solche Gedanken gegeben.“

Und eh' sie noch ausgeredet hat, stürzt sie mit einem Schreckensschrei nach der Tapetenthür, reißt sie auf und da liegt dicht davor auf der Erde ihr Mädchen und schläft und schnarcht, daß wir es erst lange nicht aufwecken können.

Frau von Dorthin war vor Schrecken so böse, daß sie das Mädchen hätte schlagen mögen; dann trieb sie es zu Bett und wir Beide saßen wieder zusammen, zitterten noch und sagten in großer Herzerleichterung: „Gott sei Dank, daß die Friederike nichts gehört hat!“

Ich aber mußte Frau von Dorthin schwören, daß ich's unserer Herrschaft nie verrathen wollte, und da vertraute sie mir an, sie sei zu Thalert gegangen und habe den in ihrer Angst gefragt. Thalert habe den rechten kleinen Erbgrafen in die Burgvoigtswiege gelegt, die Amme aber den Jüngsten in die goldene getragen.

„Und nun komme es, wie es wolle, Gott hat Dir — einer reinen Jungfrau — den Gedanken ins Herz gelegt!“ sagte Frau von Dorthin immer wieder, küßte mich, schenkte mir ihr Bild und wir haben uns nachher noch öfter geschrieben, — aber nie ein Wort von der Sache.

Dann hat es später Gott gefügt, daß ich meinen Mann kennen lernte, der war damals Gouverneur auf der Burg und

Er nahm die Parade der Garnison ab, besichtigte das Husarenregiment Kaiser Franz Joseph und wohnte einer Gefechtsübung bei. Nach der Inaugenscheinnahme des Doms und der Schloßkirche reiste der Prinz wieder ab.

Von unserer **Manöverflotte** wird aus **Warnemünde**, 23. August, gemeldet: Gestern früh fand ein Manöver gegen die feindliche Blockadeflotte, „Aegir“ mit den Schulschiffen, statt. Nach einem längeren Geschützkampf wurden Torpedoboote vorgeschickt; das Torpedoboot S. 82 mußte wegen eines leichten Schadens nach Kiel zurückkehren. Nachmittags wurde vor Anker gegangen. Torpedoboote wurden detachirt und Nachts unter Dampf mit wenig Licht im Sicherheitsdienst geübt. Um Mitternacht entdeckte die Flotte rechtzeitig den Angriff der Torpedoboote. Heute früh $5\frac{1}{2}$ Uhr ging die Flotte 11 Seemeilen nordnordöstlich von Warnemünde vor Anker. Von 10 Uhr bis 5 Uhr fanden unter Dampf taktische Uebungen statt. Das Wetter war bisher ausgezeichnet.

Der von der Weser-Werft erbaute neue Kreuzer „Victoria Luise“, welcher nach achtstündiger Probefahrt Dienstag von der Marine Behörde übernommen wurde, ist in Wilhelmshaven eingetroffen.

Die **deutsche Kriegsflotte** wird den Amerikanern zu groß, obgleich sie dieselbe gar nichts angeht. Newyorker Blätter erklären nämlich, die nordamerikanische Union könne unter keinen Umständen zulassen, daß sie hinter der Streitmacht Deutschlands zurückbleibe. Das Schiffsbauamt in Washington verfolge genau die Fortschritte, welche Deutschland mache, und empfiehlt den Bau von drei weiteren Schlachtschiffen und verschiedenen Kreuzern.

Die **Reichstagsersatzwahl** in Pyritz-Saatzig ist auf den 9. September festgesetzt worden. Als conservativer Candidat, dessen Wahl zweifellos ist, fungirt Frhr. v. **Wangenheim**, der erste Vorsitzende des Bundes der Landwirthe. Er ist dem verstorbenen Herrn v. **Plötz** nicht nur im Vorsitze des Bundes gefolgt, sondern wird auch das von Jenem innegehabte Mandat erhalten. — Bei der Reichstagsersatzwahl in **Kreuznach-Simmern**, die am 26. August stattfindet, hat das Centrum Wahlenthaltung beschlossen. Die Wahl des nationalliberalen Candidaten **Dr. Paasche**, an Cuny's Stelle, ist damit gesichert.

Gelegentlich der Diskussion über die **hohen Fleischpreise** war von der „Deutschen Tagesztg.“, dem Organe des Bundes der Landwirthe, einer mit v. L. R. unterzeichneten Zuschrift Raum gegeben worden, in der der Unterzeichner, ein Landwirth, erklärte, der Absatz von Mastvieh sei seit 20 Jahren nicht so schwierig gewesen wie gegenwärtig, es sei nicht möglich ein Stück loszuwerden. Die „Deutsche Fleischerztg“ hat die Tageszeitung darauf um die Adresse des Herrn v. L. R., da sie ihm zahlreiche Käufer zusenden könnte, hat eine solche aber trotz achttägigen Wartens bisher nicht erhalten.

Für den **Gesetzentwurf** zur Regulirung der **schlesischen Gebirgsflüsse** werden die technischen Vorarbeiten bis Ende dieses Monats beendet sein. Bei dieser Gelegenheit kommen auch einzelne die **Oder** betreffende Verbesserungsvorschläge zur Erwägung. Was die Frage der Thalsperren für die Grafschaft Glatz anbelangt, so verlautet, Geheimrath Prof. Intze-Aachen werde in naher Zukunft die Grafschaft bereisen, um sein Urtheil abzugeben.

Seitens der Regierung wurde an die Verwaltungen der preußischen Universitäts- und Landesbibliotheken die Aufforderung gerichtet, ihren Doublettenbestand dem für die Einrichtung der **Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen** eingesetzten Ausschusse (Generalverwaltung der Königlichen Bibliothek zu Berlin) zu überweisen. Damit ist der neuen Posener Bibliothek von vornherein ein umfangreicher Grundstock gesichert und den deutschen **Verlagsbuchhändlern** die Gewißheit gegeben, daß an ihre schon oft bewiesene Opferwilligkeit nicht zu große Anforderungen gestellt werden sollen.

Die Hauptversammlung des **deutschen Apotheker-Vereins** wurde Dienstag in **Köln** unter zahlreicher Betheiligung durch den Vorsitzenden Frölich-Berlin eröffnet.

Die **Auswanderung aus Deutschland** über See belief sich in den Monaten Januar bis Juni d. Js. auf 9998 Personen. Die Mehrzahl kam aus der Provinz Hannover, nämlich 1082.

Provinzialnachrichten.

— **Gollub**, 22. August. In der Sitzung des **freien Lehrer-Vereins** wurde zum Delegirten für den Delegirtentag des Provinzial-Lehrervereins Lehrer Knechtel gewählt. — In der Sitzung der **freiwilligen Feuerwehr** wurden die vor längerer Zeit ausgearbeiteten Satzungen angenommen.

— **Culm**, 22. August. In der heutigen **Kreis-Lehrerkonferenz** sprach Lehrer Köhler-Culm eingehend über das Thema: „Wie erweckt der Lehrer durch den geographischen Unterricht bei den Kindern die Liebe zur Heimath. Herr Professor Dr. Conwentz erläuterte die vorgeschichtlichen Wandtafeln. Es wurde beschlossen, dieselbe für sämmtliche Schulen anzuschaffen. Ein gemeinschaftliches Mittagessen schloß sich an die Konferenz. — Dem Lehrer **Lucks** in Scharnese ist vom 1. n. M. die Lehrer- und Organistenstelle in Schirotzken, Kreis Schwetz, übertragen.

— **Marienwerder**, 23. August. Ein **jugendlicher Radfahrer** mußte vorigen Sonntag Abends etwa 6 Uhr auf der Fahrt von Liebenthal nach Bandtken eine **entsetzliche Rohheit** von einem ihm begegnenden Manne erdulden. Der Mann stellte sich dem Radfahrer, der schon von weitem auswich, mit ausgebreiteten Armen entgegen. Bog der Radfahrer auf die andere Seite der Chaussee, so sprang auch er auf dieselbe Seite. Schließlich erfaßte er den Radfahrer, so daß dieser vom Rade stürzte und in den Chausseegraben fiel. Unter lautem Schimpfen und Drohen, dabei mit der Hand in die Tasche wie nach dem Messer greifend, schickte er sich an, das Rad mit den Füßen zu zertreten und würde wahrscheinlich noch größeres Unheil angerichtet haben, wenn ihn nicht der geängstigte Radfahrer durch Hingabe seiner Baarschaft besänftigt hätte. Leider konnte die Persönlichkeit des Unholdes, der ein großer Mann von etwa 30 Jahren war und ein Bündel trug, bisher nicht festgestellt werden.

— **Pr. Eylau**, 21. August. (**Merkwürdiger Blitzschlag.**) Am Donnerstag voriger Woche zeigte im benachbarten Kumkein ein kleines Wölkchen am Himmel ein Gewitter an, das einen tüchtigen Platzregen verursachte. Das Unwetter überraschte ein vierspänniges Getreidefuhrwerk, welches von dem Führer unter einen Baum gelenkt wurde. Der Blitzstrahl fuhr in die Erde neben dem Baum und **schlug die vier Pferde tot**, während der Reiter, der auf dem Sattelpferde saß, unverletzt davon kam.

— **Danzig**, 23. August. Gestern Morgen hat die **Uebungsflotte**, in zwei Manövergruppen getheilt (A- und B-Flotte), Kiel verlassen und wird nunmehr taktische Uebungen zwischen Kiel und der Insel Fehmarn vornehmen. Heute werden die Manöver und Gefechtsbilder in der Lübecker Bucht fortgesetzt und mit Dunkelwerden die Fahrt nördlich um Rügen herum angetreten. Morgen Vormittag werden taktische Manöver geübt. Am Nachmittag trennt sich die aus den drei Seekadettenschulschiffen bestehende 5. Division von der Flotte, dampft nach Kiel und wird mit Ankunft dort aufgelöst. Dann beginnen die strategischen Manöver der Flotte, während welcher die Fahrt hierher fortgesetzt wird. **Am 26. Nachmittags Ankunft auf der Neufahrwasser Rhede**, wo mit dem Morgen des 27. August der erste Theil des Manöverplans seinen formellen Abschluß findet. Die Küstenpanzerschiffe, der „Blücher“ und die kleineren Fahrzeuge und Torpedoboote laufen in den Hafen von Neufahrwasser ein, während die großen Panzerschiffe auf der Rhede ankern. Zum 27. (nächsten Sonnabend) sind hier sieben Dampfschiffe der Aktiengesellschaft „Weichsel“ beordert, welche den Schiffen Proviant ꝛc. zu bringen haben. Am Dienstag, 30. August, verlassen sämmtliche Schiffe der Flotte unsere Gewässer und gehen in direkter Fahrt nach Kiel zurück.

— **Gr. Nebrau**, 22. August. Der **Schwindler Robert Brüske**, welcher am 17. August von dem Gendarmen Jekat aus Kurzebrack in der Jesewitzer Kämpe verfolgt wurde, nachdem ihm ein Gaunerstreich beim Buschwärter Brand in Katscherkämpe nicht gelungen war, hat sich nach Neuenburg gewendet. Gestern Nachmittag erschien er beim Buhnenmeister Flachsmeyer in Konschitz und rief diesen, angeblich im Auftrage des Strommeisters Hirtz aus Weichselburg, nach dort, da in Weichselburg zwei Herren in Dienstmützen eingetroffen seien, die ihn dringend zu sprechen wünschten. Nachdem er den Buhnenmeister vor Hause fortgelockt hatte, brachte er nach einer halben Stunde der Frau F. einen natürlich gefälschten Brief vom Strommeister Herrn Degen, worin dieselbe ersucht wurde, ihm doch durch Ueberbringer des Briefes 20 Mark zu schicken, da er sein Portemonnaie vergessen habe. Ohne Argwohn händigte Frau F. dem Gauner die 20 Mark aus, der dann das Weite suchte und dessen Spur man später nicht auffinden konnte.

— **Neuenburg**, 22. August. Zu Ehren des **Bürgermeisters Holtz**, welcher am 1. September d. Js. sein Amt als zweiter Bürgermeister in Köslin antritt, findet Donnerstag, den 25. d. Mts., im Hotel „Zur Krone“ ein Abschiedsessen statt.

— **Allenstein**, 21. August. Infolge der jetzt herrschenden **trockenen Witterung** entwickelt sich bei den auf dem Deuthener Felde stattfindenden **Kavallerieübungen ein solcher Staub**, daß Roß und Reiter garnicht zu sehen sind und nur große Staubwolken die Richtung angeben, nach welcher die Truppentheile sich bewegen. Diese riesigen Staubwolken verursachten wiederholt Unglücksfälle. Während am Mittwoch zwei Pferde so heftig gegen vorgehaltene Lanzen rannten, daß die Thiere bald darauf verendeten, stürzte gestern ein Unteroffizier von den 12. Ulanen, wobei er sich mit der Lanze so bedeutend verletzte, daß er kurz darauf **verstarb**. — Der Wachtmeister Guski vom Feldartillerie-Regiment Nr. 16 stürzte gestern auf dem Exerzierplatz vom Pferde und war sofort **todt**. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

— **Lyck**, 20. August. **Großfeuer** hat in **Wischniewen** am Freitag Vormittag bald nach 10 Uhr gewüthet, das, angefacht durch den ziemlich scharfen Wind, **fünf Gehöfte in Asche legte**. Der Brand entstand nach der „L. Ztg.“ durch Unvorsichtigkeit in der Einfahrt des Merschen Gasthofes und legte in kurzer Zeit die ganze Besitzung, Wohnhaus nebst Einfahrt, Scheune, Stall und sämmtlichen Einschnitt nieder. Dann zog sich das Feuer auf das Anwesen des Eigenkäthners Ludwig Kotowski hin, der, fast ganz unversichert, die Scheune und allen Einschnitt verlor. Ferner sind betroffen der Eigenkäthner Gottlieb Buczko mit Wohnhaus und Stall (der Mann befindet sich in Westfalen), der Wirth Johann Cub mit Wohnhaus und Stall, der Wirth Ludwig Schwarzwecker I mit dem Insthause. Trotzdem fünf Spritzen bald zur Stelle waren und wacker arbeiteten, vermochten sie bei dem lebhaften Winde die Gebäude nicht mehr zu retten. Ihrer rastlosen Thätigkeit ist es aber zu danken, daß nicht noch mehr Gebäude der Ortschaft dem Brande zum Opfer fielen. Da nur Weniges versichert war, so sind einzelne der Brandgeschädigten fast ganz mittellos.

— **Königsberg**, 22. August. **Einen Tramway-Veteranen** besitzt die hiesige Pferdebahngesellschaft, wie es kaum einen zweiten geben dürfte. Es ist dies der schwarzbraune Wallach „Ajax“, der seit der Begründung der Pferdebahngesellschaft im Jahre 1881 unentwegt in den Sielen geht und so auf eine fast 18jährige Dienstzeit zurückblickt. Da „Ajax“ bei seiner Indienststellung sicherlich 6jährig gewesen sein wird, so hat er beinahe ein Viertel Säkulum auf dem Rücken. Wenn des Pferdes Aeußere auch den Eindruck eines Veteranen macht, so zieht es heute noch seinen Strang ebenso wie irgend einer seiner jungen Kollegen.

— **Bromberg**, 23. August. Mit den **Schulaufsichtsverhältnissen im Regierungsbezirk Bromberg** beschäftigt sich ein Erlaß des Evangelischen Oberkirchenrathes. Dort sind bekanntlich statt der bisherigen geistlichen Kreisschulinspektoren im Nebenamte besondere im Hauptamte thätige Schulinspektoren aus pädagogischen Kreisen angestellt worden. Der evangelische Oberkirchenrath hat nunmehr dem „Prot.“ zufolge durch das königliche Konsistorium der Provinz Posen den Geistlichen, welche bis zum 1. Juli Kreisschulinspektoren im Nebenamte gewesen sind, eröffnet, es könne ihnen nicht zugemuthet werden, nach Enthebung von der Kreisschulinspektion die ihnen von der königlichen Regierung angetragenen Ortsschulinspektionen wider ihren Willen zu führen. Unter den Umständen, die das Kirchenregiment dazu bewogen haben, diesen Geistlichen die Erlaubniß zur Niederlegung oder Nichtannahme von Ortsschulinspektionen zu ertheilen, ist besonders der hervorgehoben, daß eine „Entschädigung der durch Enthebung von der Kreisschulinspektion finanziell schwer betroffenen Geistlichen seitens der Unterrichtsverwaltung nicht in Aussicht genommen“ worden sei. Denn „als eine solche werden die als verhältnißmäßig gering bemessenen Remunerationen nicht angesehen werden können, welche die Unterrichtsverwaltung für den Fall in Aussicht stellt, wenn die aus der Kreisschulinspektion ausscheidenden Geistlichen zur Fortführung der Ortsschulinspektion sich bereitfinden lassen sollten.“ Dagegen ist den bisher nur als Ortsschulinspektoren thätigen Geistlichen auf ihr Gesuch um die Erlaubniß zur Niederlegung dieses Nebenamtes der Bescheid geworden, daß sie zunächst noch diesen Posten beizubehalten haben.

— **Posen**, 22. August. Das trockene Wetter der letzten Wochen hat die **Getreideernte** sehr begünstigt, und wenn sich nicht der **Arbeitermangel** so fühlbar gemacht hätte, wäre die Ernte wohl schon beendet. Abgesehen von den Schäden, welche frühere Unwetter in einzelnen Strichen verursachten, kann man die Ernte durchweg als eine gute bezeichnen. Roggen ist zwar stellenweise feucht geborgen worden, weil damals regnerisches Wetter anhielt; Gerste und Weizen sind jedoch ganz trocken und reif eingebracht, und die Qualität ist eine vortreffliche. Körner und Strohertrag sind reichlich. Kartoffeln haben auf leichten Böden infolge der letzten großen Hitze und Dürre gelitten, und auch die Zuckerrüben sind aus diesem Grunde in der Entwickelung zurückgeblieben. Dagegen haben die Wiesen reichliche Erträge geliefert, desgleichen auch die Futterkräuter.

— **Posen**, 18. August. Nachdem das Projekt der **Wartheeindeichung** zur Verhütung von Ueberschwemmungen in der Stadt Posen daran gescheitert ist, daß der Staat, der sich zur Gewährung einer Beihülfe von 1600000 Mark bereit erklärte, nicht auch die Bauausführung übernehmen wollte, wird der Magistrat demnächst der Stadtverordnetenversammlung ein **neues Projekt** vorlegen, dessen Ausführung nur eine **halbe Million** Mark kosten soll. Dieses Projekt vermeidet grundsätzlich die Regelung der Hochwasserläufe der Warthe und beschränkt sich darauf, im Anschluß an die seitens der Stadtbehörden geplanten Straßenregulirungen, Eisenbahnanlage für die Umschlagstelle und sonstigen Verkehrsverbesserungen diejenigen mäßigen Aufhöhungen der Ufergrundstücke und Uferränder vorzuschlagen, welche erforderlich und geeignet sind, ohne den Hochwasserabfluß irgendwie zu beeinträchtigen oder gar zu verschlechtern, in sicherer Weise die dahinter liegenden Stadtflächen von den zukünftigen Ueberschwemmungen freizuhalten.

Lokales.

Thorn, 24. August.

≅ [**Personalien.**] Der evangelische Divisionspfarrer **Grunwald** in Allenstein ist zum 1. Oktober nach Graudenz versetzt. An seine Stelle tritt der Hilfsprediger **Marme** aus Deutz. — Dem Lehrer **Lucks** in Scharnese ist die Lehrer- und Organistenstelle in Schirotzken, Kreis Schwetz, übertragen.

— [**Personalien in der Garnison.**] **Pieper**, Second.-Leutenant im Fußartillerie-Regiment Nr. 15, vom 31. August bis zum 30. September d. Js. zur Fußartillerie-Schießschule in Jüterbog kommandirt.

** [**Der Gouverneur von Thorn**] Herr Generallieutenant **Rohne** ist von seinem mehrwöchentlichen Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Gouvernements wieder übernommen.

— [**Besichtigung der Stromarbeiten.**] Herr Strombau-Direktor **Görz** hat auf dem Dampfer „Gotthilf Hagen“ eine **Weichselreise stromaufwärts bis Thorn** angetreten, welche der Besichtigung der jetzt im Gange befindlichen Stromarbeiten gewidmet ist.

V [**Der hiesige Landwehrverein**] feiert am 3. September das **Sedanfest** im Viktoriagarten durch Theater, Vorträge und Tanz. Anträge auf Einladungen junger Leute sind bis spätestens den 27. d. Mts. zu stellen.

+ [**In Betreff der Feier**] des am Sonntag, den 28. d. Mts. in **Bromberg** stattfindenden 25jährigen Stiftungsfestes des **Bromberger Landwehrvereins** wird bekannt gegeben, daß außer den bestimmten Kameraden des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins auch andere Mitglieder in beliebiger Anzahl an dem Feste theilnehmen können. Die Fahrpreisermäßigung wird auch den Damen gewährt. Abfahrt vom Hauptbahnhofe Sonntag früh 7^{18} Uhr. Am Ueberfährdampfer um 6^{45} Uhr.

§ [**Die Vertretung des Parochial-Verbandes**] der evangelischen Kirchengemeinden zu Thorn hielt gestern Nachmittag im Stadtverordneten-Sitzungssaale eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung stand: 1) Geschäftsbericht des Vorsitzenden, 2) Entlastung der Rechnung für 1897/98, 3) Etat für 1898/99 und 4) Umlagebeschluß. Die Verhandlungen wurden nicht öffentlich geführt. Die für dieses Verwaltungsjahr erforderliche Umlage wird sich auf etwa 20 pCt. der staatlichen Einkommensteuer belaufen.

** [**Eine Neuordnung der Feuerwehr-Verhältnisse**] wird jetzt im preußischen Ministerium des Innern geplant. Es soll für jede Provinz ein staatlicher Feuerlöschinspektor angestellt werden.

= [**In Betreff des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin**] ist, wie jetzt feststeht, **noch keine** Ent-

---

erzähle mir oft, wie unlieb der jüngere kleine Graf und wie gut und edel der Erbgraf geartet sei.

Dann dachte ich jedesmal an Frau von Dorthins Wort von der reinen Jungfrau und war stolz, daß ich Gottes Werkzeug gewesen.

Als dann später mein Mann mich heirathete, hörte nach und nach unsere Verbindung mit dem Schlosse auf. Die Herrschaft hatte ihn reich belohnt, die jungen Grafen schrieben noch keine Briefe; Frau von Dorthin war gestorben und ich verrieth meinem Mann nie ein Wort, denn ich dachte, das sei Gottes Wille so; ich habe oft gelesen, daß thörichtes Ausplaudern den Leuten Unheil bringt, im innersten Herzen fürchtete ich auch Nehrings strengen Sinn und vor Allem redete ich mir ein, Gottes Wille sei es so, weil Er es zuließ. Nach und nach had ichs vergessen wie einen Traum, habe nie mehr daran gedacht und frage mich jetzt in meiner Qual und Noth oft: Ist es nicht am Ende doch ein Traum gewesen?

Aber nun —? Betrug nennen es die Leute? Und der Lüssenroder processirt darum, der schlechte Mensch!

Ich schrieb dies meinem Mann in der Angst meines Herzens und der schrieb mir wieder: Sei es wie es sei — Recht muß Recht beiben, Menschen sollen nicht Schicksal spielen wollen und Gott in den Arm fallen. Das rächt sich allemal und um so mehr, wenn es um niedrigen Grundes willen geschah — wie hier, um des Mammons willen.

Mit diesem Bescheid lieg' ich nun und schreie aus der Tiefe meiner Noth zu Gott, daß er mich errette vor der Strafe und meinen armen Mann, an dem Alles Redlichkeit ist, meine Töchter und die Ihren vor Schande bewahre.

Könnt' ich doch nur sterben! — Und der Thalert wird Alles leugnen — er wird eher sich zerreißen lassen, als daß er die Wahrheit sagt.“

In ihrem tiefen Jammer wurde die Frau doch nach und nach gefaßter.

Doraline dagegen immer aufgeregter und trostloser.

Wenn Christoph die Sachlage erfuhr, würde er in derselben Stunde das Regiment aus der Hand legen, — aber wie würde sein Herz bluten, Land und Leute in des Lüssenroders Macht zu geben!

Mußte er es denn wissen?

Ihr Herz sagte: ja! Ihr Rechtssinn sagte: ja, und doch sträubte ihre Seele sich gegen den Gedanken wie gegen den Tod.

Vor Abend sprach sie der Kranken zu und beruhigte nach Kräften. Sie wollten Beide überlegen, mit sich zu Rathe gehen, nicht jetzt durch Leidenschaft und vorschnelles Handeln viel gute Menschen unglücklich machen, um dem Lüssenroder zu seinem unverdienten Recht zu helfen. — Gerechtigkeit sollte er haben, — aber vielleicht konnte man die Guten schonen, sie waren ja alle unschuldig an der That.

O, es war eine furchtbare Lage! Warum sollte sie, die Christoph um sein Herzensglück betrogen, nun auch noch das Werkzeug sein, ihm seinen schönen, schöngeübten Lebensberuf zu zerstören?

Die Last von dem Herzen der Kranken war auf das ihre gefallen; während Jene einschlief, fuhr Doraline zu Haus und hatte kein größeres Sehnen als Alleinsein.

Aber am Portal begegnete ihr freudestrahlend Graf Eberhard; sie konnte ihn nicht abweisen. Er küßte ihre Hände und flüsterte ihr noch auf der Treppe zu: „Onkel Christoph willigt ein, ich komme von ihm.“

Und nun mußte sie hören, wie gütig der gewesen, — wie treu er sie noch immer liebte, Leonore kam erst eine Viertelstunde später nach Haus, diese Zeit genügte dem strahlend glücklichen Liebhaber sich das sehnsüchtige Warten abzukürzen, indem er mit allem Eifer eines liebenden Neffen „der räthselhaften Sache“ auf den Grund zu kommen suchte.

In dieser Absicht sagte er, ohne an Schonung zu denken, Leonore's Schwester Allerlei, was das jetzige Leben seines Onkels betraf, wie er still und von innen heraus gesunden wolle; er erzählte ihr von der Sakristei und dem Cultus, dem dieselbe geweiht war. Doraline's Thränen — einzelne, nicht zurückzudrängende heiße Tropfen, flößten ihm kein Mitleid ein — er wollte ihr einen — einen einzigen verrätherischen Schrei erpressen, aber als ihm dies gelang, da lautete er: „Eberhard, — Erbarmen — ich bin ihm — er mir — verloren für immer, sprechen Sie nicht von ihm.“

Also doch? — Für den Erbgrafen ließ dies Wort nur eine Deutung zu.

Doraline aber hatte an des Fürsten Ausspruch gedacht: „Ich lasse nicht Spott treiben mit dem Heiligsten!“

Ach, und sie wußte ja seit dem Besuch der Königin, daß der Fürst auf ihre Sinnesänderung hoffte, die Prinzeß nichts sehnlicher wünschte und Herrenstein sogar sich ernstlich darum bemühte.

Sie sollte ja den Versuch machen, des Prinzen guter Engel werden! Es wäre zum Lachen gewesen, wenn's eben nicht zum Weinen war! Und in ihrer Verzweiflung hatte sie nun auch Eberhard den Mund geschlossen, dem Einzigen, der ihr „von ihm“ sprach.

Glücklicherweise kam jetzt Leonore.

Das Liebespaar, das sich schnell in Doralines Blumenerker zurückzog, dankte es ihr ahnungslos, als sie, todesmatt, sich unter dem Vorwande von Kopfschmerz auf die Chaiselongue legte und die Beiden sich selbst überließ, die ihrerseits Doraline's Gegenwart bald vergaßen.

(Fortsetzung folgt.)

scheidung der preußischen Staatsregierung erfolgt. Erst vor einigen Tagen hat die Regierung die Ostinteressenten aufgefordert, ihr Projekt zur Prüfung einzureichen; gleichzeitig hat sie auf die Garantien hingewiesen, welche von den Ostinteressenten zu leisten wären, falls dieses Projekt zur Annahme gelangen sollte.

+ [Wichtige neue Bahnverbindung.] Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Danz. Ztg." „In der russischen Gesetzsammlung Nr. 94 ist die Ertheilung der allerhöchsten Concession zum Bau und Betrieb einer normalspurigen Eisenbahn von Lublin, Station der Weichselbahn, über Zamos-Tamazew an die russisch-österreichische Grenze zum Anschluß an die bereits fertiggestellte Strecke Lemberg-Belzec enthalten. Es ist somit die Herstellung einer für die Belebung des Danziger Handels höchst wichtigen Ergänzung des Eisenbahnnetzes in kurzer Zeit gesichert. Wir werden hierauf demnächst ausführlicher zurückkommen."

V [Patentliste], mitgetheilt durch das internationale Patentbureau von Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf einen Kiesbagger mit Vorrichtung zur Ablagerung des gesiebten Sandes ist Herrn F. Raapke in Mocker ein Patent ertheilt worden. Ein Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: eine Schneidevorrichtung für Fleisch, Thon und dergl., bei welcher der Schneidemesserabstand durch auf die quadratisch gestaltete Messerwelle aufschiebbare, die Messer festhaltende Abstandsstücke geregelt wird, für Aug. Schulz in Schneidemühl.

∠ [Der Verein praktischer Zahnärzte von Posen und Westpreußen] hielt seine diesjährige Sommerversammlung am 21. d. Mts. in Marienburg ab.

△ [Verband katholischer Lehrer Westpreußens.] Nach dem 6. Jahresberichte besteht der Verband aus 43 Vereinen mit 718 ordentlichen und 140 Ehrenmitgliedern und aus den vier Obmannschaften Elbing mit fünf, Neuteich mit drei, Stuhm mit 15 Mitgliedern und Kgl. Rehwalde bei Rehden mit einem Mitglied. Aufgelöst haben sich die Vereine zu Mühlbanz, Seefeld und Zippnow, wogegen sich in Langenau, Christburg und Barloschno neue Vereine gebildet haben. Keine katholischen Lehrervereine bestehen in den Kreisen Graudenz und Briesen. Durch Tod hat der Verband sieben Mitglieder, durch Austritt und Verzug 15 Mitglieder verloren. Die Verbandskasse weist eine Einnahme von 1307 Mk. und eine Ausgabe von 1150 Mk. nach. Bei der Kellnerstiftung des Verbandes beträgt Einnahme und Ausgabe 2382 Mark.

+ [Lotterie.] Das Central-Comité des preußischen Landes-Vereins vom Rothen Kreuz veranstaltet in diesem Jahre die zehnte Geld-Lotterie, um die für die Zwecke der Vereinsthätigkeit der deutschen Vereine vom rothen Kreuz erforderlichen Mittel zu erlangen. Der Vertrieb der Loose ist durch besondere Cabinetsordre den königl. Lotterie-Einnehmern übertragen, welche auch, wie uns mitgetheilt wird, die Gesammtzahl der Loose fest übernommen haben und die Gewinne seiner Zeit baar ohne Abzug zahlen werden.

+ [Der deutsche Privat-Beamten-Verein,] welchem auch in Westpreußen viele Zweigvereine angehören, zählt gegenwärtig 14149 Mitglieder. Die Pensionskasse zählt 3005 ordentliche Mitglieder mit 4780 Versicherungen und 18248 Antheilen, 96 passive Mitglieder mit 108 Versicherungen und 225 Antheilen. Der Wittwenkasse gehören 1659 Mitglieder mit 2036 Versicherungen und 4238 Antheilen und 111 Rentenempfänger an; der Begräbnißkasse 2919 Mitglieder mit 3281 Versicherungen und 1884000 Mark Versicherungssumme; der Krankenkasse 7587 Mitglieder mit einer Versicherung von 1 380 834 Mark Krankengeld im Jahresdurchschnitt.

≅ [Für die bevorstehenden Manöver] sind die Truppentheile angewiesen worden, bei der Auswahl der in das Manöver mitzunehmenden Mannschaften aufs Sorgfältigste zu verfahren und Leute, die auf Grund der in den Garnisonen gemachten Erfahrungen oder der vor dem Ausmarsch abzuhaltenden ärztlichen Untersuchung als schwächlich und nicht ganz widerstandsfähig zu bezeichnen sind, bei den Garnison-Arbeitskommandos zu belassen. Durch diese Maßnahmen will man die Zahl der Erkrankungen während des Manövers möglichst verringern und Unglücksfälle durch Herzschlag, Sonnenstich u. s. w. verhüten.

∠ [Gewichtsbezeichnung für verpackte Reichsmünzen.] Nach ministerieller Anordnung ist von den Staatskassen und den Kassen von der Staatsverwaltung unterstehenden Anstalten das Gewicht der in Beuteln und Rollen verpackten Reichsmünzen künftig ausschließlich in Kilogrammen und Grammen (Dezimalstellen) zu bezeichnen.

= [Der Zentralverband der preußischen Kommunalbeamten] hielt am Sonnabend im „Fränkischen Hof" zu Köln seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche durch den ersten Vorsitzenden, Stadthauptkassenrendant Schönrock-Schneidemühl, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Es waren unter andern auch vertreten die Verbände Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen u. s. w. Die Zahl der anwesenden Delegirten betrug etwa 80, welche 50 einzelne Städte und Gemeinden vertreten haben. In seinem Geschäftsbericht hob der Vorsitzende Schönrock-Schneidemühl besonders hervor, daß der Zentralverband immer mehr an Ausdehnung gewinne. Die Mitgliederzahl des Zentralverbandes ist von 4035 Mitgliedern im Juni v. J. auf 6673 Mitglieder gestiegen. Zu dem seinerzeit veröffentlichten Entwurf eines Gemeindebeamtengesetzes sind vom Vorstand mehrere Petitionen ausgearbeitet worden, und es sollen, sobald der neue Entwurf dem nächsten Landtage zugehen sollte, erneut die Wünsche der Gemeindebeamten in Eingaben an die entsprechenden Behörden und gesetzgebenden Körperschaften zur Geltung gebracht werden. Die Hauptversammlung beschloß eine Erklärung, worin es heißt: Die Versammlung bittet zunächst wenigstens die Wünsche nach einheitlicher gesetzlicher Ordnung der Anstellungs-, Pensions- u. Hinterbliebenen-Verhältnisse der preußischen Gemeindebeamten in Erfüllung gehen zu lassen und dabei den Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Gemeindebeamten nicht aufrecht zu erhalten. Der Vorstand wurde beauftragt, alsbald nach Bekanntwerden des neuen Entwurfs eines Gemeindebeamtengesetzes einen allgemeinen Gemeindebeamtentag, möglichst im November dieses Jahres, nach Berlin einzuberufen. Die nächste Hauptversammlung wird in Freienwalde abgehalten werden.

□ [Kommunalbeamtenkassen.] Bezüglich der Genehmigungspflicht der in großer Anzahl bestehenden Pensions-, Wittwen-, Sterbe- 2c. Kassen von Kommunalbeamten hat der Minister des Innern entschieden, daß derartige Kassen nur dann der Genehmigungspflicht nach Maßgabe der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 29. September 1833 unterliegen, wenn die Kommunalverbände sich an der Unterhaltung derselben gar nicht oder zwar durch Beiträge betheiligen, ohne jedoch eine Verpflichtung zur Deckung etwaiger Fehlbeträge zu übernehmen. Ist dagegen eine solche Verpflichtung übernommen, so bedarf es jener behördlichen Genehmigung ebenso wenig wie für die von den Kommunalverbänden selbst für ihre Beamten etwa errichteten Kassen. Inwieweit bei irgendwelcher Betheiligung des Kommunalverbandes eine Mitwirkung der Aufsichtsbehörde des letzteren erforderlich ist, richtet sich nach den Kommunalverfassungsgesetzen.

* [Reisepässe für Reichsangehörige.] In einer Beschwerdesache hat der Herr Minister des Innern kürzlich entschieden, daß zur Ausstellung von Reisepässen für Reichsangehörige nicht nur die Polizeibehörde des letzten Wohnsitzes des Antragstellers, sondern auch die des augenblicklichen oder früheren Aufenthaltsortes desselben für zuständig und verpflichtet anzusehen ist. Vorausgesetzt bleibt nur, daß der Antragsteller ausreichend legitimirt ist und daß der Ausstellung des Passes nicht etwa gesetzliche Hindernisse, wie z. B. Staatssteuer-Rückstände oder Nichtverbüßung einer gegen den Antragsteller erkannten Strafe, entgegenstehen, was gegebenen Falls durch Rückfrage vorher festzustellen ist.

V [Truppen-Uebungen.] Morgen Vormittag findet auf dem Lißomitzer Exerzierplatze die Besichtigung der hier zusammengezogenen 35. Kavallerie-Brigade (Ulanen Regt. 4 und Kürassier-Regt. 5) und übermorgen Vormittag die Besichtigung der 70. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regimenter 21 und 61) durch den Kommandeur der 35. Division, Herrn Generallieutenant von Ammann aus Graudenz im Beisein des kommandirenden Generals Excellenz von Lentze statt, welcher heute Nacht hier eintreffen wird. Die Weiterreise erfolgt am 26. d. Mts. Mittags und zwar zunächst nach Hammerstein, um die Infanterie-Regimenter Nr. 18 aus Osterode und Nr. 44 aus Dt. Eylau, welche dort die größeren Uebungen abhalten, zu besichtigen.

+ [Pontonier-Uebung.] Das hiesige Pionier-Bataillon rückte zu einer in der Gegend zwischen Gurske und Pensau stattfindenden Pontonier-Uebung heute früh aus und kehrt am 27. d. Mts., die 2. Kompagnie gen. Bataillons erst am 31. d. Mts. in die Garnison zurück.

+ [Der Hochdruck-Wasserbehälter] auf dem städtischen Wasserwerk wird in der Zeit vom 25. August bis ca. 15. September gereinigt und frisch gestrichen, während welcher Zeit die Abgabe von Hochdruckwasser auf gewisse Tagesstunden beschränkt ist. Wir verweisen auf die Anzeige des Magistrats in der heutigen Zeitung.

(P) [Polizeibericht vom 24. August.] Gefunden: Ein Portemonnaie mit Inhalt in der Breitestraße; eine Invalid.-Quittungskarte für den Arbeiter Valentin Lewandowski am Grützmühlenthor. — Verhaftet: Drei Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,56 Meter über Null. Wassertemperatur 18 Grad R. Angelangt ist der Dampfer „Prinz Wilhelm" mit sechs Kähnen, einer beladen, aus Brahnau. Abgefahren ist der Dampfer „Danzig" nach Plock mit Ladung und 6 beladenen Kähnen im Schlepptau. Ein Kahn mit Waldfaschinen, zwei Kähne mit Steinen, zwei Kähne mit Brennholz beladen trafen aus Wloclawek ein. Eingegangen sind heute 17 Traften Rundkiefern, Mauerlatten, Balken, eichene und kieferne Schwellen, abgeschwommen sind 11 Traften nach Schulitz bezw. Brahnau und Danzig.

△ Zlotterie, 29. August. Herr Besitzer August Liedtke zu Zlotterie beging am 22. August das 25jährige Jubiläum als Gemeindevorsteher genannter Ortschaft. Von Gemeindemitgliedern wurden ihm zum Andenken ein Ruhesessel und ein Schreibzeug geschenkt. Der Jubilar veranstaltete in seinem Hause ein Fest, das unter reger Betheiligung einen fröhlichen Verlauf nahm.

— Culmsee, 23. August. Die Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik hat die Dividende für die verflossene Campagne auf 20 Prozent festgesetzt. — Eine Radfahrerin, die Tochter eines hiesigen Hotelbesitzers, wurde am 20. d. Mts., Abends gegen 8 Uhr, kurz vor der Stadt, auf der Grzywnaer Chaussee, von zwei Handwerksburschen angehalten und vom Rade gezogen. Durch das Herbeieilen von Bahnwärtern wurde die Dame vor weiteren Belästigungen geschützt. Ein Thäter, der heimathlose Fleischergeselle Makowski wurde festgenommen und an das hiesige Gericht abgeliefert.

Kunst und Wissenschaft.

Deutsche Forscher im Eismeer. Die deutsche Nordpolarexpedition, die unter Führung des Herrn Lerner im Frühling d. Js. nach dem Eismeer aufbrach, um die für die Wissenschaft so hochwichtigen geographischen Verhältnisse jener Gegenden zu erforschen und gleichzeitig etwaige Spuren des Luftfahrers Andree aufzusuchen, hat den ersten Theil ihrer Reise vollendet und hält sich für einige Tage in den Häfen des nördlichen Norwegen auf, um Ausbesserungen an ihrem Schiffe „Helgoland" vornehmen zu lassen. Von Andree haben die kühnen Forscher auch jetzt ebenso wenig entdecken können, wie im Anfang ihrer Reise; dagegen sind auf wissenschaftlichem Gebiete höchst interessante Ergebnisse gewonnen worden.

Vermischtes.

Bismarck-Ehrung am Sedantag. Der Sedantag soll in diesem Jahre in Berlin besonders feierlich begangen werden. Eine ganze Reihe von Vereinen beabsichtigt nämlich, den Sedantag mit einer Gedenkfeier für den Altreichskanzler zu verbinden. In Radfahrerkreisen wird geplant, am 2. September eine Fahrt nach dem Sachsenwalde zu unternehmen. In besonders hervorragender Weise wollen die Kriegervereine und eine Anzahl Innungen, deren Ehrenmitglied Bismarck war, den Sedantag feiern. — Die Gründung einer deutschnationalen Bismarck-Stiftung wird von Wiesbaden aus in Anregung gebracht. Die Stiftung soll der allgemeinen Wohlfahrt dienen und bis in die fernsten Zeiten dauern. Ein Aufruf wird demnächst erscheinen. — Die altmärkischen Städte werden einen künstlerisch in Eisen getriebenen mächtigen Kranz für das Bismarck-Mausoleum in Friedrichsruh stiften. — Die Vorarbeiten für das Mausoleum sind jetzt soweit gediehen, daß mit dem Ausheben des Baugrundes begonnen wurde. Fertig soll der Bau im November sein.

Waldbrände sind im französischen Departement Landes ausgebrochen. Die Eisenbahnstrecke wurde ergriffen, als ein von Bayonne nach San Sebastian verkehrender Zug die Strecke passirte, auf der die Schwellen bereits brannten. Mit wahrer Tollkühnheit fuhren der Lokomotivführer und der Heizer dahin. Auf diese Weise wurde der Zug gerettet. Einige Damen wurden von der großen Hitze und der Stickluft krank.

In Kalk bei Köln wurde die Frau eines Ingenieurs, welche mit einem unverheiratheten Photographen ein Liebesverhältniß unterhielt, vergiftet im Speisezimmer aufgefunden, als die Familie sich eben zu Tisch begeben wollte. Der Photograph hatte sich kurz vorher erschossen. Beide hatten sich verabredet, gemeinsam in den Tod zu gehen.

Seiner Verhaftung wegen zahlreicher Sittlichkeitsverbrechen hat der Zahntechniker Schiffer-Oberglogau sich durch die Flucht ins Ausland entzogen. Seine Opfer waren meist Dienstmädchen.

Unter dem Verdacht des Todschlags an einem Patienten ist der Oberwärter einer Charlottenburger Privat-Irren-Anstalt verhaftet worden. Der Getödtete ist der Invalide Paul Glauert. Er war Rohrleger und arbeitete als solcher im dortigen Admiralitätsgartenbad, bis er vor sechs Jahren infolge von Erkältung an der Rückenmarksschwindsucht erkrankte. Anfang Juli wurde der Patient tobsüchtig und mußte auf Anordnung der Revierpolizei nach der städtischen Anstalt in Dalldorf gebracht werden. Wegen Ueberfüllung dieser Anstalt und in Anbetracht dessen, daß Glauert noch nicht zu den gefährlichen Patienten gehörte, wurde er einer Heil- und Pflegeanstalt in Charlottenburg übergeben. Hier hat er nur zwölf Tage zugebracht. Der Oberwärter wird beschuldigt, erstlich den tobenden Kranken durch Schläge mißhandelt und ihm hiernach, um die Spuren der Mißhandlung zu verdecken, eine so große Dosis Chloralhydrat gereicht zu haben, daß er hieran verstarb. Die That wurde in Abwesenheit des Anstaltsbesitzers verübt, der sich auf einer Reise befand und vorher die Weisung gegeben hatte, im Falle der Erkrankung eines Patienten sofort einen Arzt herbeizuholen. Der verhaftete Oberwärter war unbedenklich engagirt worden, weil er geradezu glänzende Zeugnisse vorgelegt hatte. Die unmenschliche That wurde durch zwei Wärter zur Anzeige gebracht.

Ueber den räthselhaften Tod der Eleonore Bechett, die bei Sorrent durch einen Sturz ins Meer ums Leben kam, sind fortlaufend widersprechende Gerüchte im Umlauf. Nach der einen Meldung soll der Gatte derselben Possel heißen und Franzose, nach einer anderen Bessel und der Sohn eines reichen Grundbesitzers in Amiens sein und die aus niederem Stande hervorgegangene Bechett gegen dessen Willen geheirathet haben. Auch wird versichert, Possel sei nach dem tragischen Tode der B. garnicht verhaftet und ebenso wenig sei die Leiche wieder ausgegraben worden.

Niedergebrannt sind bei Meuselwitz (Sachsen-Altenburg) fast sämmtliche Gebäude der Friedensgrube, ausgenommen die Brikettfabrik und die Vorrathsschuppen.

Eine Granate explodirte in einer Schmiede zu Niki bei Iwangorod (Rußland) und riß den Schmied und sieben andere Personen buchstäblich in Stücke, während Viele lebensgefährlich verwundet wurden. Die Werkstatt liegt in Trümmern.

Ganz wie bei uns. Die „Daily News" entnehmen einer japanischen Zeitung, die in Waisan (Korea) erscheint, folgendes amüsante Heirathsgesuch: Ein Junggeselle, 27 Jahre alt, ohne Vermögen, ruhiger Gemüthsverfassung, mit einem ordentlichen monatlichen Einkommen und ohne beträchtliche elterliche Beschränkungen, wünscht eine Dame zu heirathen, die folgende Qualifikation besitzt: 1. Sie muß 21 Jahre alt und von guter Gesundheit sein; 2. über den Durchschnitt hübsch sein; 3. ordentliche Kenntnisse im Rechnen und 4. im Nähen besitzen; 5. keine Schwätzerin sein; 6. etwas Vermögen besitzen; 7. tugendhaft sein; 8. geistige Getränke hassen und 9. keinen oder wenigen elterlichen Einschränkungen unterliegen.

Die deutsche Tiefsee-Expedition ist am Dienstag in Teneriffa, bekanntlich die größte der Kanarischen Inseln, eingetroffen. An Bord des Dampfers „Valdivia" ist Alles wohl.

Eine Taube Andrees. Eine Meldung über Andree kommt aus Britisch-Columbien. Danach hätte der Kapitän des Walfischfängers „Thistle" eine Brieftaube mit dem Stempel Andrees geschossen, die die Botschaft überbrachte, Andree habe den Nordpol wohlauf erreicht. Die Meldung wurde von Nordenskjöld in einer Unterredung mit dem Stockholmer Korrespondenten des „Berliner Lokalanzeigers" für glaubhaft erklärt. Nordenskjöld hält es durchaus für möglich, daß Andree die Taube erst nach Erreichung des Nordpols entsendet habe; er glaubt bestimmt, daß Andree lebt und auf dem Rückwege ist. — Man muß sich dieser Sensationsnachricht gegenüber sehr mißtrauisch verhalten.

Schiffszusammenstoß. Zwischen dem der Hamburger Firma H. J. Perlbach und Co. gehörigen Dampfer „Hamburg" und dem englischen Dreimastschooner „Catherine" fand Sonntag früh 45 Seemeilen von London entfernt im dichten Nebel ein Zusammenstoß statt, bei welchem die „Catherine" sofort sank. Von der aus 9 Personen bestehenden Mannschaft konnten nur der Steuermann und der aus Leipzig stammende Schiffsjunge Bille gerettet werden; die übrigen sieben ertranken. Von der Mannschaft der „Hamburg" wurde ein Matrose durch Herabfallen eines Theiles der Takelung getödtet.

Ein Blitz hatte vor einiger Zeit in der Nähe des Charlottenburger Schützenhauses eine Gruppe von drei polnischen Arbeitern getroffen. Einer derselben war auf der Stelle todt. Jetzt hat der Unglücksfall ein weiteres Opfer gefordert. An den Folgen des Schlages ist nunmehr auch der Maurer Josef Pawlak gestorben. Auch der dritte der von jenem Blitze getroffenen Arbeiter, Namens Albert Paluschick, welcher ebenfalls aus Posen stammt, hat noch unter den Folgen schwer zu leiden.

Ein junger Ehemann, dem das Heirathen überraschend schnell leid geworden zu sein scheint, hat recht erhebliche rechtliche Verwickelungen herbeigeführt. Bei dem Lehrer K. in Weißagk im Kreise Sorau in der Niederlausitz, der auch als Standesbeamter der Ortschaft fungirt, erschien eines Tages während der Unterrichtsstunden ein junges Brautpaar, um das Aufgebot zu bestellen. In der Eile vergaß der Standesbeamte, das Alter der Brautleute festzustellen, und traute auch später das Paar obwohl wie sich nach der Hochzeit herausstellte der Bräutigam erst 19½ Jahre alt war, mithin ohne Dispens garnicht getraut werden durfte. Als der Standesbeamte sein Versehen merkte, erstattete er selbst Anzeige gegen sich. Das Schöffengericht in Sorau verurtheilte ihn nach dem „Kl. Journal" wegen seines Versehens zu 15 Mark Geldstrafe. Hinterher hat nun zwar der Minister den Dispens ertheilt, gleichzeitig aber auch die Ungiltigkeit der Ehe ausgesprochen. Die Eheschließung hätte nun von Neuem unbehindert stattfinden können, die junge Frau war auch dazu bereit, als aber der Standesbeamte den Bräutigam fragte, ob er die p. p. heirathen wolle, da erwiderte dieser mit einem kräftigen „Nein" und mit diesem einen Wörtchen war er seine Frau für immer los. Der junge Mann scheint in der kurzen Zeit seines Ehestandes nicht besonders gute Erfahrungen gemacht haben.!

Neueste Nachrichten.

Pittsburg, 23 August. Uebermäßige Anwendung von Sprengstoff verursachte bei einem Tunnelbau auf einer Zweiglinie der Eisenbahn Pittsburg—Cincinnati—Chicago—St. Louis die Lockerung einer beträchtlichen Erdmasse, wodurch sieben Arbeiter getödtet wurden.

Rio de Janeiro, 23 August. Der neugewählte Präsident Campos Salles ist hier, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, eingetroffen.

Belgrad, 23. August. Der Kassationshof bestätigte das gegen den Führer der Radikalen Pasitsch wegen Beleidigung des Königs Milian gefällte, auf neunmonatliche Kerkerstrafe lautende Urtheil.

Bombay, 23. August. In der vergangenen Woche sind 162 Personen an der Pest gestorben; es wird amtlich gemeldet, daß die Pest auch in Süd-Indien ausgebrochen ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. August um 7 Uhr Morgens: + 0,58 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 25. August: Warm, wolkig mit Sonnenschein, stellenweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 12 Min., Untergang 7 Uhr 13 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 49 Min. Vorm., Unterg. 9 Uhr 34 Min. Nachm.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
23. August 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin . .	155—163	125—130	130—150	140—146
Stolp	170	130	130	150
Danzig	154—168	127	127	150
Thorn	144—154	125	128	136—140
Königsberg . . .	—	—	—	—
Bromberg	154—160	116—122	130	—
Allenstein	—	—	—	—
Insterburg . . .	153	120	120	140
Elbing	—	—	—	—
Posen	154—164	116—123	133—143	120—153
Breslau	—	—	—	—

Nach privater Ermittelung:

	755 gr. p. l	712 gr. p. l	573 gr. p. l	450 gr. p. l.
Stettin (Stadt)	160	130	150	146
Posen . . .	164	123	143	153
Königsberg . .	—	125½	—	122
Berlin . . .	174½	132	—	150
Breslau . .	171	134	142	152

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	24. 8.	23. 8.		24. 8.	23. 8.
Tendenz der Fondsb.	fest	schwach	Pos. Pfandb. 3½%	100,—	100,—
Russ. Banknoten.	216,55	216,70	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,10	216,10	Poln. Pfdbr. 4½%	101,25	—,—
Oesterreich. Bankn.	170,—	169,95	Türk. 1% Anleihe C	27,10	26,95
Preuß. Consols 3 pr.	95,40	95,40	Ital. Rente 4%	92,70	92,50
Preuß. Consols 3½ pr.	102,40	102,40	Rum. R. v. 1894 4%	93,90	94,—
Prß Consols 3½% abg	102,30	102,30	Disc. Comm. Antheile	201,40	201,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	94 80	94,90	Harp. Bergw.-Act.	179,50	179,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,30	102,40	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,20	91,20	Weizen: loco in		
" " 3½% "	99,70	99,60	New-York	75,50	75⅞
			Spiritus 70er loco.	54,—	54,30

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hocherfreut
Majorowski und Frau
3413 geb. **Engelhardt.**

Wasserleitung.

In der Zeit **vom 25. August bis ca. 15. September d. Js.** wird das eiserne **Reservoir des Hochbehälters** auf den städtischen Wasserwerk gereinigt und gestrichen werden.

Während dieser Zeit wird **Hochdruck-Wasser** nur an folgenden Tagesstunden abgegeben:

6–8 Uhr Morgens,
12–1 „ Mittags,
6–7 „ Abends.

Während der übrigen Zeit wird die Stadt **nur mit Niederdruck-Wasser,** welches aus **den** Brunnen direct in das Stadtrohrnetz läuft, versorgt werden. — Dasselbe steigt **jedoch** in den in mittlerer Höhe liegenden Stadttheilen bis in die zweiten Stockwerke der Häuser.

Bei Feuersgefahr können die in Bereitschaft gehaltenen Maschinenpumpen sofort Hochdruck geben. 3411

Thorn, den 23. August 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof bei Thorn werden **ca. 12 Tonnen (237 Ctr. Rübsen)** zum Verkauf gestellt.

Verschlossene Angebote pro Tonne des ganzen Quantums mit der ausdrücklichen Versicherung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, sind **bis Donnerstag, den 25. d. Mts., vormittags 9 Uhr** bei uns abzugeben und erfolgt die Eröffnung und Feststellung um die genannte Zeit auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhause in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Die Verkaufsbedingungen können im Bureau I eingesehen bezw. von demselben gegen 25 Pf. Kopialien bezogen werden.

Bemerkt wird noch, daß der Zuschlag eintretendenfalls noch am Donnerstag Nachmittag ertheilt wird, daß die Abnahme (frei Speicher in der Stadt) innerhalb 3 Tagen nach dem erfolgten Zuschlage zu erfolgen hat und vor der Anlieferung bei der Kämmereikasse der Betrag von 24.0 Mk. zu hinterlegen ist.

Der Hilfsförster **Grossmann** zu Weißhof wird den Rübsen auf dem Speicher daselbst auf Wunsch vorzeigen und eventl. Beutelproben verabfolgen. 3391

Thorn, den 21. August 1898.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Versteigerung.

Freitag, den 26. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
mehrere Plüschsophas, 1 langen Spiegel, 3 Sophatische, 2 Portièren, 1 Regulator, 1 Vertikow, 5 Hobelbänke
zwangsweise, sowie
1 Nähmaschine, diverse bautechnische Bücher, Küchengeräthe u. A. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. 3417

Gaertner, Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.



Mein Grundstück,
15 Morg. gr., z. Hälfte Wiesen, mit fast neuen mass. Gebäuden ¼ M. v. d. Stadt, a. d. Chaussee geleg., ist u. günst. Bedingungen m. sämmtl. Inventar krankheitshalber sofort zu verkaufen.
Martin Kanehl, Mocker, Wilhelmstr. 24.

1 gut erhalt. Jagdgewehr
(Centralfeuer Kaliber Nr. 16) ist von sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari,
2021 Holzplatz an der Weichsel.

Zur Einrichtung der doppelten Buchführung wird für einige Tage für die Umgegend eine
tüchtige Person
gesucht. Offerten mit Referenzen unter „Honorar" an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für unser **Getreidegeschäft** suchen einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. 3401
Lissack & Wolff.

Einen Lehrling zur Bäckerei verlangt
C. Schütze, Strobandstraße 15.

Kindergärtnerinnen, Kinderfräul., Bonnen Wirthinnen, Buffetfräul., Verkäuferinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Stubenmädchen, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher, Schmiedemeister, Stellmacher und Instleute, überhaupt Dienstpersonal jeder Branche erhalten von sofort und später Stellung bei hohem Gehalt durch 3029
St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

Privatkapital
zu günstigsten Bedingungen **Semper, Schöneberg–Berlin,** Tempelhoferstr. 3.

Versetzungshalber ist eine **Wohnung,** best. a. 3 Zim. u. Zub. **Thorn 3, Hofstr. 7,** 1 Tr. vom 1. 10. 98 **billig** zu verm. 3416

Möblirte Zimmer
mit u. ohne Pension zu verm. **Araberstr. 16.**



Radfahr-Lehrbahn
ca. 3000 qm. gross. Gewandte Fahrlehrer. Geöffnet von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Billige Preise

Höchster Erfolg der Fahrradtechnik.
Fast unverwüstlich.
Besichtigung der neuen Modelle gern gestattet.
Alleinvertreter:
Oskar Klammer,
Thorn,
Brombergerstrasse Nr. 84,
Haltestelle der Pferdebahn.

Besteingerichtete
Reparatur-Werkstatt
für
Fahrräder
und
Nähmaschinen.

Emaillirung und Vernickelung.

Geschäftsübernahme.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend, insbesondere den früheren Kunden die ergebene Anzeige, daß ich das
Fleischer-Geschäft
meines Schwagers, des Fleischermeisters **Otto Guiring, Gerechtestraße Nr. 1**
mit dem heutigen Tage übernommen habe u. unter dessen Leitung in größerem Umfange weiter führe.

Es wird mein größtes Bestreben, nur **gute Waare** zu führen und für reelle und coulante Bedienung zu sorgen.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne mit Hochachtung
3410 **Carl Wendlandt.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 740⅔ Millionen Mark.
Bankfonds: . . . . 235 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulst. 20, I (Bromb. Vorst.
Vertreter in Culmsee: O. v. Preetzmann.

Vollständiger Ausverkauf.

Zur schnelleren Räumung meiner **Manufacturwaaren** findet der Verkauf derselben zu **jedem annehmbaren Preise statt.**

M. Suchowolski,
Seglerstraße 26.

Die beste Verdichtungsmasse für poröse u. geflickte Pneumatiks ist **Weiskopfs**
Keine Luftentweichung. Kein Nachpumpen. Kein Radunfall. Doppelflasch. 3 Mk., resp. 2 Fl.
ALEKTO
Pneumatik Prsen ... Schliesst automatisch alle durch spitze Gegenstände verursachten Oeffnungen im
Depôt für Ost-, Westpreussen u. Posen: **J. Siewerth,** Riesenburg.

Erste ostdeutsche Jalousie-Fabrik
August Appelt, Bromberg.
Special-Fabrik für den deutschen Osten.
Sonnen- u. Roll-Jalousien
neuester Constructionen.
Vielfach prämiirt. 3 Patent-, 2 Musterschutzrechte.
Vertreter für Thorn und Umgegend:
Johannes Cornelius, Architekt, Thorn.

Wilhelmstadt.
In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch
2 Wohnungen
zum 1. October zu vermiethen.
3242 **Ulmer & Kaun.**

1 gr. 2fenstr. Zimmer, I. Etage,
nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr. zu vermieth. **Eduard Kohnert.**

Einzelnes Zimmer,
Erdgeschoß, unmöbl. vom 1. Oktbr. zu verm. (Preis 110 Mk) **Thurmstraße 12.**

In meinem neu renovirten Restaurant mit neuer Möbel-Ausstattung und vorzüglichster Beleuchtung veranstalte ich am
Sonnabend, den 27. August
ein
Einweihungsfest,
verbunden mit
Familienkränzchen,
wozu ich die geehrten Herrschaften Thorn's und Umgegend ganz ergebenst einlade.
Militär ohne Charge haben keinen Zutritt.
M. Hoppe,
Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 66.

Neuen Tafelhonig
(chemisch rein)
empfing und empfiehlt **R. Rütz.**

Neue Fettheringe
(vorzügliche Qualität)
empfiehlt **E. Szyminski.**

Hochfeine neue Fettheringe
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Heute: Frisches Fleisch,
zu Sonnabend: junges, ganz fettes
offerirt die Roßschlächterei
Bäckerstraße 25 u. Mocker, Lindenstraße 8.

Italienische
Tafeltrauben
à 60 Pfg. per Pfd.
empfiehlt
S. Simon.

Kaufleute!

Am Sonntag, den 28. August, cr. Abends 8 Uhr
wird im
Saale des Schützenhauses zu Thorn
der Verbandsvorsteher des
deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes
Herr W. Schack-Hamburg
in öffentlicher Versammlung
über das Thema sprechen:
Schädigung des Kaufmannsstandes durch die Waarenhäuser und Ramschbazare
und
Wie ist dem Kaufmannsstande zu seinem früheren Ansehen zu verhelfen?
Hierauf: **Freie Aussprache.**

Zu dieser Versammlung werden hiermit eingeladen sämmtliche **selbstständigen Kaufleute** von Thorn und Umgegend, **sämmtliche Handlungsgehilfen,** überhaupt jeder Kaufmann, dem noch nicht jedes Interesse für die Hebung seines Standes verloren gegangen ist, **sowie Alle, welche sich für das Wohl und Wehe des Handelsstandes interessiren.**

Deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Verband.
Ortsgruppe Thorn.
Eintritt frei.

Nach dem Vortrage findet gemüthliches Beisammensein statt.

Zahn-Atelier
Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.



Deutsches Reichspatent.
von
J. Sommerfeldt,
Bromberger Vorstadt,
Mellienstr. 100.
Zahntechniker
für Metall-, Kautschuk-, Aluminium-Gebisse.

Heinrich Gerdom, Thorn,
Gerechtestr. 2,
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins
(mehrfach prämiirt.)
Atelier für Portrait-Malerei.
Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.

Schlaf- und Reisedecken.
Schönste Muster.
Billigste Preise.
B. Doliva.
Thorn. *Artushof.*

Meine Damen
machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Dresden,**
es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei:
J. M. Wendisch Nachflg., Seifen-Fabrik u. **Paul Weber,** Drogen-Handl.

Die von dem Medicinalrath Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte
II. Etage
in meinem Hause, **Breitestraße 18** ist p. 1. October d. Js. zu vermiethen.
A. Glückmann-Kaliski.

Die Wohnung III. Etage 6 Zimmer, großes Entree, Wasserleitung, allem Zubehör, Waschküche, und 2 Zimmer II. Etage nach vorn vom Oktober zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche m. allem Zubehör, Aussicht n. d. Weichsel, v. 1. October zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Brombergerstraße 46
ist eine **Wohnung,**
Brückenstraße 10 ein **Lagerkeller** zu vermiethen. Näheres bei **J. Kusel.**

1. Etg. 3 Zim., Küche, Zub. z. v. Bäckerstr. 5.

1 Wohnung und Zubehör
vom 1. Oktober zu verm. **Bäckerstraße 6.**

2 möbl. Zimmer,
II. Etage, 36 Mk. monatl., zu vermiethen
3322 **J. G. Adolph.**

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet von sogleich zu vermiethen.
3283 **Coppernikusstraße 20.**

Wegen Todesfall
ist die **1. Etage** mit Badeeinrichtung **Gerechtestr. 21** zu vermiethen. 2674

Die I. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Eine frl. Wohnung in der II. Etage 2 Stube Küche u. Zubehör v. sof. zu verm.
2659 **Kulmerstr. 13.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.